Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

Fünfzehnter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pro Zeile 40 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 226. **Halle** a. d. Saale, **Mittwoch den 28. September** **1881.**

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Abonnement auf die

„Saale-Zeitung.“

Wir bitten unsere auswärtigen Leser, dasselbe rechtzeitig (bis zum 28. Sept.) zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Quartals die Zustellung der Zeitung nicht unterbrochen werde.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle 2 Mark, durch die Post bezogen einschließlich der Postprovision 2 M. 50 Pf., excl. Bestellgeld. Bekanntmachungen haben bei dem großen Leserkreise der Saale-Zeitung den günstigsten Erfolg.

Redaction und Expedition der Saale-Zeitung.

Politische Uebersicht.

Die am vergangenen Sonntag in Hannover stattgehabte Landesversammlung der Nationalliberalen erhält ihre Bedeutung durch eine Programmrede des Herrn v. Bennigsen (Vergl. Specialbericht in gestriger Nummer. Die Red.), deren Inhalt ganz dazu angethan ist, voreilige Schlüsse, zu denen der Wahlaufruf der Nationalliberalen Anlaß gegeben hat, zurückzuweisen. Insoweit die Auslassungen des Herrn v. Bennigsen von unmittelbar praktischer Bedeutung sind, können die Liberalen sich mit denselben einverstanden erklären. Vor Allem gilt das von der Stellung, welche Herr v. Bennigsen zu den kirchenpolitischen Fragen einnimmt. Er erkennt an, die Gefahr liege darin, daß Fürst Bismarck im Gefühl seiner mächtigen Person ohne Gesetz mit persönlichen Vollmachten, die er anwenden oder ruhen lassen kann, auskommen zu können glaubt. Aber im Laufe der Zeit kommen weniger starke Persönlichkeiten, die in schwachen Stunden leicht zu große Zugeständnisse machen. Deshalb ist zu wünschen, daß das Verhältniß zwischen Kirche und Staat in festen gesetzlichen Formen geregelt sei,“ und zwar „ohne Verzicht auf die principiellen Punkte.“ Trotz dieser bestimmten Auffassung der kirchlichen Frage hält es Herr v. Bennigsen doch nicht für möglich, daß Fortschrittler und Nationalliberale bei den bevorstehenden Wahlen zusammengehen können. Er verbreitete sich über diesen wichtigen Punkt am Schluß seiner Rede, wie folgt:

„Die Lage“ — sagte er — „ist für die Liberalen eine besonders schwierige; wir haben die Secession zu bedauern gehabt und müssen uns sagen, daß für ein Zusammengehen mit der Fortschrittspartei zu positivem Wirken in der nächsten Zukunft kein Platz sein wird; die Fortschrittspartei wünscht dies selbst nicht; ihre exclusive Behandlung der Politik würden wir uns nie aneignen können. Wir müssen unsere volle Selbständigkeit ebenso nach links, wie nach rechts und der Regierung gegenüber behaupten. Der alte gesunde Zustand des Zusammenwirkens mit ihr ist nicht mehr vorhanden; in dieser Krisis können wir nicht lange bleiben ohne schwere Schädigung der Gesammtheit. Hoffen wir, daß sich die Regierung bald entschließt, wieder mit einer festen Mehrheit nach festen Plänen zu wirken. Wann das wieder der Fall sein wird, ist nicht abzusehen. Einstweilen müssen wir — und ich scheue mich nicht davor — müssen wir für uns selbst stehen. Dazu ist erforderlich, daß die Partei fest in sich zusammenhält, daß sie weiß, was sie will, und daß sie im Reichstage wie im Landtage in bedeutender Zahl vertreten ist. Möglich, daß wir diesmal noch einige Sitze verlieren, wenn auch eher ein Gewinn zu erwarten ist. Aber jedenfalls wird die Partei ihren Platz behaupten, weil sie nicht entbehrt werden kann; denn eine maßvolle Mittelpartei ist unter allen Umständen nöthig, sie ist fest begründet im bürgerlichen und bäuerlichen Mittelstande. Ganz besonders nöthig aber ist sie in unserem jungen Reiche; ginge sie jetzt unter, sie würde alsbald wieder entstehen. Also lassen Sie uns das Vertrauen nicht verlieren; und wenn wir dieses behalten und energisch in die Wahlen eintreten, werden wir den uns gebührenden Platz im Parlamente finden und bewahren für bessere Zeiten!“

Diese Darlegung, von der man gewiß in allen nationalliberalen Kreisen mit Befriedigung Kenntniß nehmen wird, wurde seitens der Versammlung mit rauschendem Beifall entgegengenommen und der vorgelegte Wahlaufruf wurde mit allseitiger Zustimmung genehmigt. Die sonstigen Verhandlungen der Versammlung hatten nur ein lokales Interesse.

Die Publikation der Depesche des Herrn v. Haymerle ist noch immer das Tagesgespräch in den politischen Kreisen Oesterreichs und auch bei uns wird das merkwürdige Vorkommniß noch immer discutirt. Die Untersuchung gegen den „Egyetertes“ entwickelt sich als Komödie und die Fetzen aus dem Papierkorb von Mikolcz sind aus dem Gebiete unbewiesener Behauptungen noch keineswegs herausgetreten.

Die projectirte Reise des Königs von Italien nach Oesterreich kann als definitiv aufgegeben betrachtet werden. Die besperaten inneren Verhältnisse und die Drohung Cairolis, das Ministerium zu stürzen, falls der König den „Canossagang“ antrete, sollen auf die negative Lösung der Frage hauptsächlich eingewirkt haben. In Wien wird man sich über diese Wendung um so leichter zu trösten wissen, als die Impulse zu der Monarchenbegegnung immer wieder aus Italien kamen, und als die Danziger Entrevue noch immer die öffentliche Aufmerksamkeit beschäftigt.

Ueber den Sieg des Emirs Abdurrahman sind in London bereits nähere Nachrichten eingetroffen. So wird der „Times“ aus Gulistan folgendes gemeldet: Kandahar öffnete dem Emir die Thore. Die Bazars und die umliegenden Dörfer wurden theilweise geplündert, der Emir beabsichtigt, in vier oder fünf Tagen auf Herat zu marschiren.

Die Ansprache des Präsidenten Arthur ist von der amerikanischen Presse mit großer Befriedigung entgegengenommen worden. Das Cabinet hat allerdings, wie verlautet, seine Entlassung eingereicht, doch sind die Minister ersucht worden, bis auf Weiteres die Geschäfte weiter zu führen. Nach dem Washingtoner Correspondenten des „Standard“ wird der Schatzsecretair Mr. Windom nicht lange auf seinem Posten bleiben, da Exsenator Conkling auf denselben Anspruch macht. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden noch vor Ende des Jahres die Mitglieder des gegenwärtigen Cabinets, mit Ausnahme des Kriegssecretairs Lincoln, durch neue Männer ersetzt werden.

Deutsches Reich.

✕ **Berlin,** 26. Sept. (Officiös.) Herr von Schlözer ist nach zweitägigem Aufenthalt in Varzin zurückgekehrt und hat sich bereits wieder auf seinen Posten in Washington begeben. Er dürfte jedoch dort nicht lange Zeit verweilen, vielmehr steht die Wiederaufnahme der Verhandlungen in Rom durch ihn in einiger Zeit in Aussicht. Ob er dieselben dann in der Eigenschaft eines wirklichen Vertreters beim heiligen Stuhle führen wird, hängt, abgesehen von anderen Verhältnissen, auch von der Bewilligung der Mittel für diesen neu zu schaffenden Posten ab. Die Gerüchte über die bisher geführten Verhandlungen und namentlich über die Punkte der Gesetzgebung, welche eine Aenderung erfahren sollen, sind falsch, da die Besprechungen zunächst nur informatorischer Art gewesen und man noch gar nicht auf dem Punkte war, bestimmt gefaßte Forderungen zu stellen. Auch die Meldung, daß Herr von Schlözer die Nachricht von dem Entlassungsgesuch Ledochowski's nach Varzin gebracht habe, dürfte irrig sein. Die Besprechungen haben indeß insofern ein hoffnungerweckendes Resultat gehabt, als es sich gezeigt hat, daß seit jenem Moment, welcher den Staat zwang, zu den bekannten Maßregeln zu schreiten, die sich in den verschiedenen Jahrgängen der Maigesetze vollendeten, die Urtheile und Ansichten in Rom doch eine nicht geringe Wandlung erfahren haben. — Es ist die Absicht der Regierung gewesen, durch die Verstaatlichung der Bergisch-Märkischen Eisenbahn die Reform des Eisenbahnwesens in den westlichen Landestheilen zum gedeihlichen Abschluß zu bringen und damit die Voraussetzungen für eine günstigere Gestaltung der Verkehrs-Verhältnisse in Rheinland und Westfalen zu schaffen. Die unverkennbaren Unzuträglichkeiten, welche mit dem Umstande nothwendig verbunden sind, daß ein rings von Staatsbahnen umschlossenes Privatunternehmen vom Staate für Rechnung der Gesellschaft verwaltet wird, wäre damit glücklich beseitigt worden. Die Aktionäre, welche nach den Erfahrungen der letzten sechs Jahre mehr auf einen annehmbaren sicheren Zinsgenuß als auf einen schwankenden Ertrag zu sehen Ursache haben, hätten eine feste Rente erhalten, welche den Durchschnitt der letzten Jahre und die voraussichtliche Rente dieses Jahres nicht unerheblich übersteigt. Die Idee der Einheit im Betriebe und Verkehr der inländischen Bahnen, von der man so vieles erwartet, wäre ihrer Durchführung beträchtlich näher gebracht worden. Das Vorhaben der Regierung ist auch, soweit bekannt, im Lande, namentlich in den westlichen Landestheilen, mit Genugthuung begrüßt worden. In den Kreisen der Aktionäre ist die Verstaatlichung der Bahn als eine höchst erwünschte Lösung der bestehenden Schwierigkeiten angesehen worden. Natürlich kann der Staat für den Erwerb nur einen Preis aufwenden, welcher der bisherigen und der voraussichtlich künftigen Rentabilität des Unternehmens entspricht und vor dem Lande gerechtfertigt werden kann. Die Rente des Unternehmens betrug im Jahre 1874 3 Procent, 1875 4 Proc., 1876 $3^3/_4$ Proc., 1877 $3^1/_3$ Proc., 1878 4 Proc., 1879 $4^1/_4$ Proc., 1880 $5^1/_6$ Proc. Dividende des Aktienkapitols. Das Jahr 1880 war ein außergewöhnlich günstiges. Die Düsseldorfer Ausstellung und der rapide, nur kurze Zeit dauernde Verkehrsaufschwung in der ersten Hälfte des Jahres 1880 haben Einnahmen gebracht, auf welche in diesem Jahre und für die nächste Zeit nicht gerechnet werden kann. Das Angebot der Regierung beläuft sich mit Einrechnung der Prämie auf etwa 5 Proc. und kann daher nur als ein für die Actionäre günstiges angesehen werden. Die Erwägung, daß es sich darum handle, für die aus ihrer Doppelstellung als Verwalterin der Bergisch-Märkischen und der Staatsbahnen erwachsenden Schwierigkeiten eine den Actionären annehmbare Lösung zu finden, hat die Regierung bestimmt, ihr Angebot von vornherein in der Höhe zu bemessen, welche äußerstenfalls ohne Gefahr für die Aufbringung der von ihr zu leistenden Zinsen und Renten zulässig erschien. Die Generalversammlung hat das Angebot abgelehnt. Die einsichtsvolleren, namentlich die im Bereiche der Bahn selbst angesessenen und mit den Verhältnissen des Unternehmens genau vertrauten Actionäre sind zwar in ent-

---

[2] **Der Preis einer Grafenkrone.**

Fortsetzung.

„Ja, Mutter,“ sagte Violet, „ich habe ihn gern. Er ist hübsch, angenehm, originell. Wenn ich ihn aber annehme, so möchte ich fragen, was aus der Mutter werden soll? Sage mir, weshalb diese tragisch aussehende Dame nicht von seiner Seite weicht, und weshalb, wenn er sich nicht in ihrer Nähe befindet, ihre Augen ihn so ängstlich verfolgen?“

„Die Liebe einer Mutter für ihren einzigen Sohn, für ihren Abgott.“

„Und wird seine Mutter auch dann sich an seine Fersen heften, wenn ich seine Gattin werde?“

„Meine liebe Violet, dann wird sie sich auf ihr Wittwengut zurückziehen.“

„Da ist Kapitän Vane; vielleicht paßte er besser für mich; er ist reich, hat aber keinen Adel, und ist sehr langweilig. Lord Somers ist sehr angenehm und tanzt gut Walzer, aber er hat einen so starken Appetit, und seine Hände sind so groß, daß ich immer an den Menschenfresser denken muß.“

„Violet, sei doch ernst.“

„Mutter, kannst Du mir sagen, weshalb reiche Männer immer so unbedeutend, und arme Männer viel anziehender sind? Da war der junge Künstler, den wir vergangene Woche bei Sir James Atwell trafen; wie leuchteten seine grauen Augen, und wie bezaubernd unterhielt er sich. Ja, ich werde den Grafen heirathen und die Kunst protegiren; der Jüngling soll mich malen. Als Lord Navensmere's Gattin werde ich sehr reich sein, nicht wahr, Mutter?“

„Ja, seine lange Minderjährigkeit hat sein Erbtheil ungeheuer vergrößert.“

„Nun gut; ich werde den Grafen heirathen. Sorgt nur für ein gutes Nadelgeld. Mein Brautkleid soll aus echten Spitzen und Atlas sein.“

„Du wirst Deinen Sinn nicht wieder ändern, Violet, wie bei dem armen Sir John.“

„Nein, ich bin entschlossen.“

„Ich bin überzeugt, der junge Lord liebt Dich, mein Kind.“

„Liebt mich! Nun, ich glaube, ich weiß noch nicht recht, was Liebe heißt, ich bin ja erst achtzehn Jahre. Aber ihn hat meine Schönheit bezaubert und er wird von seiner Mutter beeinflußt. Vergiß nicht, Mutter, daß ich die alte Dame nicht mit auf die Hochzeitsreise nehmen will.“

„Kind, ich wünschte Du wärest ernsthafter.“

„Nein Mutter, wünsche das nicht, denn dann gäbe es keine Hochzeit.“

An demselben Abend brach Violet, als sie sich in ihrem Boudoir allein befand, in einen Strom leidenschaftlicher Thränen aus. „Oh! Harold, mein Geliebter!“ schluchzte sie. „Es ist vollbracht; wir sind auf ewig getrennt.“ Trotz ihres Schmerzes schwankte sie aber keinen Augenblick und die Vorbereitungen für die Hochzeit wurden mit Eifer geführt.

* * *

Es war gerade ein Jahr verflossen, seit jenem Tage, an welchem Violet an des Ufers Rande gestanden, und die Blumen in den Fluß geworfen hatte, als der Wagen, welcher sie und ihren jungen Gatten enthielt, durch die herrlichen Parkanlagen von Schloß Navensmere fuhr, unter den freudigen Zurufen der Landleute. Als das Schloß erreicht war und das junge Ehepaar sich der jauchzenden Menge zuwandte, stieg die Begeisterung aufs Höchste, und das Verlangen nach einigen Worten seitens des Grafen wurde allgemein.

„Sprich zu ihnen, Rollo!“ drängte Violet und auf diese Bitte, als habe ihn die Aufregung übermannt, begann er einige unzusammenhängende Worte zu stammeln. Violet war froh, der Haushälterin nach den für sie bereit gehaltenen Zimmern folgen zu dürfen, während ihr Gatte, inmitten seiner Leute, seines alten Hausmeisters, des Kammerdieners und des Geschäftsführers blieb, die ihn immer auf seiner Reise begleiteten.

Sie nahm den Thee in dem schönen Salon ein welcher ihr besonderes Eigenthum sein sollte, und während sie träumerisch in den weichen Sessel zurückgelehnt das herrliche Zimmer betrachtete, sann sie darüber nach, wie bald sie diese Räume mit fröhlichen Gästen füllen würde, als ihre Kammerjungfer eintrat, um zu fragen ob die Haushälterin eintreten dürfe. Die alte Frau trat mit einem so sorgenvollen Gesicht ein, daß Violet unwillkürlich ausrief:

„Ist irgend etwas geschehen?“

„Nein, Mylady; ich hoffe sie werden mir die Freiheit vergeben, die ich mir nehme, ich habe Mylord von Kindheit an gekannt, und seinen Vater vor ihm, und ich sorge mich um ihn; sein Besuch hier scheint ihn so sehr aufzuregen, — ich fürchte er könnte krank werden und wollte daher fragen, ob ich nicht nach Mylord's Mutter telegraphiren soll.

Violet lachte.

„Nein,“ sagte sie, „wir wollen sehen was seine Frau vermag, falls sich Ihre Befürchtung verwirklichen sollte.“

Die Haushälterin strich verlegen ihre Schürze glatt.

„Mylady weiß es freilich am besten, ich bitte aber mir zu verzeihen, wenn ich als alte Dienerin des Hauses Mylady bitte, Mylord heute nichts abzuschlagen.“

„Violet!“

Es war der Graf, welcher rief, und mit warnendem Blick verließ die Haushälterin das Zimmer.

„Mein Lieb, ich wollte Dich bitten, heute Abend Dein Brautkleid und Deine sämmtlichen Diamanten anzulegen.“

„Heute Abend, Rollo! Wir haben keine Gäste.“

„Mylady, die Geister meiner Ahnen sind unsere Gäste und sie müssen geehrt werden.“

In dem Augenblicke brachte der Kammerdiener einen Brief und indem er denselben der Gräfin reichte flüsterte er: „Geben Sie nach, Mylady, um Gotteswillen geben sie nach!“

Mit Angst und Schaudern wie vor drohendem Unglück versprach sie das Brautkleid und die Brillanten anzulegen.

* * *

„Nein! nicht dieses Kleid, Marie,“ sagte sie, den Anzug betrachtend, den das Mädchen bereit gelegt hatte; „Mylord wünscht, daß ich heute Abend mein Brautkleid trage.“

„Ihr Brautkleid! Oh, Mylady, es kann Mylord's Ernst nicht sein.“

„Sein Wille muß geschehen; nimm auch die Diamanten heraus und kleide mich rasch an. In einer halben Stunde erwartet mich Lord Navensmere im Salon.“

Sie wurde demgemäß angekleidet, und zur festgesetzten Stunde stand sie bereit, in der weißen Atlasrobe, mit den

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18810928016/fragment/page=0001

schiedener Weise für die Annahme des Gebots eingetreten. In den Reden, welche in der Generalversammlung gehalten sind, hat die Stimmung und Auffassung dieser Actionäre, welche mit ihren eigenen Interessen auf die Bergisch-Märkische Bahn vorzugsweise angewiesen sind, vielfach beredten Ausdruck gefunden. Indeß eine, von einem berliner Bankinstitut geleitete Gruppe hat es verstanden, das an der Börse umlaufende Actiencapital an sich zu ziehen und mit einer überwältigenden Stimmenzahl die Regierungsofferte abzulehnen. Welche Absichten diese Partei geleitet haben, ob das verletzte Selbstgefühl solcher Bankinstitute, welche die Vermittelung der Staatsankäufe für sich in Anspruch nehmen möchten, — ob der Wunsch, der Regierung Verlegenheiten zu bereiten — oder nur das Bestreben, auf Kosten der Staatskasse einen gesteigerten Gewinn zu machen, oder welche andere Beweggründe mitgewirkt haben, wollen wir hier nicht untersuchen. Die Generalversammlung hat sich nach Ablehnung der Regierungsofferte bereit gefunden, zu einem um 1/2 Procent erhöhten Preise die Bahn an den Staat abzugeben. Daß die Regierung, ja wir sagen keine Regierung eine solche Mehrforderung bewilligen kann und bewilligen wird, nachdem sie in bestimmter Weise ihre Erklärungen abgegeben hat, ist außer Frage. Ob diejenigen, welche den Beschluß durchgesetzt haben, dabei ihre Rechnung finden, bleibt abzuwarten. Den Interessen der Actiengesellschaft, welcher die gegenwärtigen Chancen der Verstaatlichung entgangen sind, wie dem öffentlichen Interesse ist jedenfalls schlecht gedient.

Berlin, 27. Sept. Bei Sr. Maj. dem Kaiser, der bekanntlich jetzt einige Tage in Baden-Baden weilt, fand vorgestern ein Diner von 26 Gedecken statt, zu welchem der Fürst von Fürstenberg und die in Baden-Baden anwesenden Mitglieder des diplomatischen Corps Einladung erhalten hatten. Der Geh. Commerzienrath Krupp wurde von dem Kaiser in dreiviertelstündiger Audienz empfangen. Heute früh 9 Uhr reist der Kaiser nach Stuttgart, woselbst nach einem Déjeuner en famille bei dem Könige ein Besuch der Ausstellung und des Theaters, dann Souper im Schlosse stattfindet. Am Mittwoch wird Se. Majestät das Cannstätter Volksfest besuchen, im Lustschlosse Wilhelma beim Könige ein Dejeuner einnehmen und alsdann die Rückreise nach Baden antreten. — Der Prinz Albrecht, welcher sich nach Beendigung der Beisetzungsfeierlichkeiten im Haag von dort wieder nach Hannover begeben hatte, trifft heute Abend in Berlin ein und reist sofort zu seiner Familie nach Schloß Kamenz in Schlesien weiter. — Prinz Georg hat nach mehrtägigem Aufenthalte Burg Rheinstein bei Bingerbrück wieder verlassen und ist vorgestern von dort in Düsseldorf eingetroffen, wo derselbe im Hotel de l'Europe Wohnung genommen. Mitte der nächsten Woche wird der Prinz in Berlin zurückerwartet. — Prinz August von Württemberg, welcher sich in der vorigen Woche zur Jagd nach der Schorfhaide begeben hatte, ist von dort gestern nach Berlin zurückgekehrt. — Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael von Rußland traf am Sonntag auf der Anhalter Bahn in Berlin ein und reiste sofort nach Ludwigslust weiter.

Die letzten Tage haben Mittheilungen gebracht, wonach die Socialdemokraten in Hamburg, Frankfurt und Freiberg sich für das Tabaksmonopol und im Großen und Ganzen für die Entwürfe des Reichskanzlers und gegen die fortschrittlichen und demokratischen Candidaten ausgesprochen haben. Man scheint es hier nur mit den Aeußerungen einzelner Persönlichkeiten zu thun zu haben, denn es ist bekannt, daß die Führer der socialdemokratischen Partei, Bebel, Liebknecht und Genossen, sich entschieden gegen das Monopol erklärt haben. In Berlin liegen wenigstens Kundgebungen der Leiter der socialdemokratischen Partei vor, wonach dieselbe bei Stichwahlen zwischen Conservativen und Fortschrittlern für letztere votiren wird.

Die Vorbereitungen für die im nächsten Jahre in Berlin stattfindende deutsche Ausstellung für Hygiene und Rettungswesen lassen auf eine sehr starke Betheiligung schließen. Man erwartet, daß die Reichsregierung mit einem entsprechenden Betrage sich an den Kosten der Ausstellung betheiligen wird.

Spitzen und Orangenblüthen und den Diamanten. Lord Navensmere pochte an das Ankleidezimmer.

„Königliche Braut," sagte er eintretend, indem seine Augen mit leidenschaftlicher Bewunderung auf ihr ruhten. „Ich bete Dich an; ich werde Dich immer anbeten. Wo aber ist Deine Diamantenkrone? Du mußt sie tragen."

„Heute Abend nicht, Rollo; ein anderes Mal."

„Heute Abend, gerade heute Abend — dieser Tag soll in den Annalen von Navensmere genannt werden, die Menschen sollen von der Heimkehr des letzten Grafen und seiner königlichen Braut reden."

„Mylord!" ließ sich plötzlich der Kammerdiener vernehmen, „warten Sie auf Mylady im Morgenzimmer, während ihr die Kammerfrau die Krone aufsetzt."

Der Graf gab nach, und der Diener flüsterte abermals: „Um des Himmelswillen, Mylady, geben Sie nach."

Sie setzte sich bleich und zitternd nieder und ließ sich die Krone aufsetzen.

„Marie!" sagte sie, „was soll das Alles heißen? Wie wird das enden?"

Marie's einzige Erwiderung bestand nur in einem Thränenstrom; denn schon pochte der Diener und rief: „Mylord erwartet Mylady!"

Mit stattlicher Anmuth bot ihr der Lord seinen Arm und sie begaben sich durch die Gemäldegallerie nach der großen Treppe.

„Dies hier," sagte er, indem er auf die Bilder wies, „sind meine Ahnen. Eine Legende besagt, daß sie bei großen Gelegenheiten aus ihren Rahmen herabsteigen und sich unter den Gästen bewegen. Es sind ihrer noch mehr in der Halle; sie werden heute Abend mit uns speisen. Sieh, wie sie Deine Schönheit bewegt. Jener Ritter, seiner Liebesabenteuer wegen wohlbekannt, blinkt mit den kecken Augen, und nur die Furcht hält ihn ab, zwischen uns zu treten."

„Rollo!" — rief sie angsterfüllt.

„Fürchte nichts, Liebchen; es waren böse Männer, ich weiß aber mein Eigenthum zu schützen."

Sie traten in den Speisesaal und Violet erstaunte über die Pracht und das blendende Licht. An den Kronleuchtern brannten sämmtliche Wachskerzen; ebenso an den Wandleuchtern; Armleuchter standen auf dem Tische und dem großen Büffet, und spiegelten sich in dem prachtvollen Glas- und Silberzeug, welches überall aufgestellt war.

(Fortsetzung folgt.)

Trier, 26. Sept. Bischof Korum hat einen in durchaus friedlichem Sinne gehaltenen Hirtenbrief erlassen, in welchem er hervorhebt, daß er Bedenken getragen habe, die Verantwortlichkeit der Stellung eines preußischen Bischofs zu übernehmen, daß er aber dem Befehle des Papstes nachgegeben habe und worin er seinen Diöcesanen Gnade und Frieden wünscht. Die feierliche Inthronisation des neuen Bischofs fand gestern Vormittag statt. Bei dem gestern Nachmittag stattgehabten Festmahle soll der Bischof zwischen dem Regierungspräsidenten Nasse und dem Commandeur der 16. Division, Generallieutenant v. Wichmann. Der Bischof brachte einen Toast auf den Papst und S. M. den Kaiser aus, der Domprobst Holzer toastete auf den Bischof. Abends war die Stadt theilweise illuminirt.

Zu den Wahlen

—z. **Halle**, 27. Sept. Im Saale des hiesigen Concerthauses fand gestern (Montag) Nachmittag der deutsch-conservative Parteitag für die Provinz Sachsen statt. Die Betheiligung war seitens der Conservativen aus Stadt und Land eine ungemein zahlreiche und schon vor 3 Uhr nachmittags war der geräumige Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Herr v. Helldorf-Bedra, der — wie im Voraus bestimmt war — den Vorsitz in der Versammlung übernehmen sollte, war infolge eines unglücklichen Sturzes vom Pferde bettlägerig und so am Erscheinen verhindert. Wie mitgetheilt wurde, ist der Zustand des genannten Herrn jedoch kein bedenklicher. Ein Stellvertreter führte nun anstatt des Herrn v. Helldorf den Vorsitz und eröffnete gegen 1/2 4 Uhr den Parteitag mit einem Hoch auf S. M. den Kaiser und einigen einleitenden Bemerkungen über die Stellung der deutsch-conservativen Partei zu den wichtigsten politischen Aufgaben der Gegenwart. Hierauf nahm der Landrath des Delitscher Kreises, Herr v. Rauchhaupt, das Wort und entwickelte in sehr beredter Weise das Programm der deutsch-conservativen Partei. Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß der Herr Redner als die Hauptaufgabe der deutsch-conservativen Partei die Forterhaltung eines treuen und unerschütterlichen Verhältnisses zum deutschen Kaiserhause bezeichnete und daß er ferner den Ruhm für seine Partei in Anspruch nahm, daß sie es gewesen sei, die in allen kritischen Fällen treu zur Krone gestanden und im vollsten Sinne des Wortes staatserhaltend den Umsturzbestrebungen gegenüber gewirkt habe. Herr v. Rauchhaupt betonte sodann, daß eine solche politische Partei Hand in Hand mit den Vertretern der christlichen Kirche gehen müsse, denn ohne die Wiederbelebung des religiösen Bewußtseins im Volke werde man nicht weiter kommen. Der Materialismus habe mächtig überhand genommen und die Bestrebungen der Socialdemokratie und des Nihilismus lieferten nur den bündigen Beweis dafür, wohin man auf dem Wege, den die extremen Parteien eingeschlagen wissen wollten, gelange. Die Ausführungen Herrn v. Rauchhaupts fanden großen Anklang in der Versammlung und es erscholl ein Bravo nach dem andern. Auch auf den Hofprediger Stöcker kam der Redner zu sprechen und er nahm denselben wegen seines Vorgehens in der Judenfrage stark in Schutz. Herr Stöcker habe, das müsse man ihm lassen, den Muth gehabt, in das große semitische Wespennest zu stechen und man könne ihm dieserhalb keinen Vorwurf machen. Es lasse sich nicht läugnen, daß das Judenthum mit seiner Hinneigung zu der rein materiellen Lebensauffassung unserem Volksleben eher Schaden als Nutzen gebracht habe. Freilich sei auch der Christ nicht davon freizusprechen, daß er dem bösen Beispiele gefolgt sei und an der Börse mitgejobbert habe, wie nur einer von denen, die aus angeborener Neigung das goldene Kalb umtanzen. Aber das müsse anders werden, der Deutsche müsse sich auf sein Deutschthum besinnen und das Wohl seines Vaterlandes auch dann im Auge haben, wenn es ihm an den Geldbeutel gehe und Opfer koste. Der schnöde Mammon dürfe uns nicht verleiten, den Geschäftsmaximen mitzuhuldigen, die wir von den Geschäftsleuten par excellence gewohnheitsmäßig angewandt und mit Virtuosität ausgeübt sähen. In diesem Tone ging die Rede weiter. Herr v. Rauchhaupt verfiel jedoch bei seiner Darlegung keineswegs in den widerwärtigen Jargon der staatssocialistischen Judenhetzer, sondern bemühte sich, die Sache objectiv und möglichst leidenschaftslos zu behandeln. Gegen den Schluß der wohl einstündigen Rede verbreitete sich Herr v. Rauchhaupt auch über die Steuer- und Wirthschaftspolitik des Fürsten Bismarck und gab derselben unter dem Beifall der Versammlung seine volle Zustimmung. Auch über das Unfallversicherungs- und Altersversicherungsgesetz äußerte sich der Redner zustimmend und sprach da gleichfalls im Sinne der anwesenden Parteigenossen. Nach Herrn v. Rauchhaupt nahm Herr Redacteur Dietz von der „Neuen westfälischen Volkszeitung" das Wort und sprach in gewandter und volksthümlicher Weise über die Frage: „Welche Stellung soll der Landwirth zur Reformpolitik des Fürsten Bismarck einnehmen?" Er beantwortete diese Frage dahin, daß die Beibehaltung (und womöglich die Erhöhung) der Getreidezölle unbedingt erforderlich sei, wenn dem deutschen Bauernstande materiell geholfen werden solle. Nach diesem Redner ergriff der in der Versammlung anwesende Herr Prof. Adolf Wagner — auf ausdrücklichen Wunsch des Vorsitzenden — das Wort und hielt einen kurzen Vortrag über das Tabaksmonopol. Die Anwesenden hörten die klaren und sachlichen Ausführungen des bekannten Volkswirthes mit großer Aufmerksamkeit an und zollten dem Redner, nachdem er seinen Vortrag beendigt hatte, rauschenden Beifall. Damit war die Zeit bis 6 Uhr vorgerückt und der Parteitag mußte, da für viele Anwesende die Stunde der Abreise gekommen war, geschlossen werden.

—l. **Zeitz**, 25. Sept. Die Wahlbewegung ist nunmehr auch im hiesigen Kreise, Naumburg-Weißenfels-Zeitz, im vollen Gange. Nachdem jüngst in Naumburg der bekannte conservative Herr Julius Schulze aus Berlin im Interesse des conservativerseits hier aufgestellten Herrn Prof. Ad. Wagner in Berlin gesprochen, und der fortschrittliche Candidat Herr Rittergutsbesitzer Rohland-Etzoldshain am vergangenen Sonntag in Hohenmölsen sein Programm entwickelt, stehen für nächste Woche hier wieder zwei Wahlreden in Aussicht. Am 28. d. wird der nationalliberale Candidat und bisherige Reichstagsabgeordnete Herr Graf v. Flemming seinen Wählern Bericht erstatten und sein Programm entwickeln und am 2. Oct. wird Herr Ludwig Löwe aus Berlin zu Gunsten des fortschrittlichen Candidaten hier sprechen.

* **Aus dem Kreise Schleusingen**, 26. Sept. Die Eingriffe der Verwaltungsorgane in die Wahlbewegung werden hier immer energischer. Am Freitag schon ist von einem Schulzen und einem Gensdarmen der Versuch gemacht worden, die Ausstheilung gedruckter Kundgebungen des hiesigen liberalen Wahlcomités zu verhindern, welche eine Einladung zu dem für heute angesetzten Vortrage des Herrn Prof. Stengel aus Heidelberg, des Candidaten der vereinigten liberalen Parteien, enthielten. Dieses Vorgehen ist Tags darauf noch übertroffen worden, durch den Schulzen einer benachbarten Ortschaft. Derselbe hat der mit der Vertheilung dieser Einladungen beauftragten Mann angehalten, in beleidigender Weise einen Strolch geheißen, ihm die gedruckten Einladungen mit Gewalt zu entreißen versucht und ihn dem zufällig in der Nähe befindlichen Gensdarmen zur Verhaftung überwiesen. Dem pflichtmäßigen Einsehen des Letzteren ist es zuzuschreiben, daß die Verhaftung nicht wirklich erfolgt ist. Dem Vernehmen nach besteht die Absicht, durch Beschreitung des Rechtswegs die geschehene Beleidigung sühnen zu lassen und damit hoffentlich auch etwaigen weiteren Uebergriffen vorzubeugen.

Halle, den 27. September.

— Den Vorsitzenden unserer Gewerbe-Ausstellung, Herrn Fabrikbesitzer Victor Lwowski und Herrn Director Dr. Blettner, ist eine hohe Auszeichnung zu Theil geworden. Die Herzöge von Sachsen-Altenburg und von Sachsen-Koburg-Gotha haben den genannten Herren das Ritterkreuz I. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens verliehen.

— Bekanntlich war für die letzten Tage, während welcher unsere Ausstellung geöffnet ist, das Auftreten des berühmten Seiltänzers Blondin avisirt. Wie indeß aus unserm heutigen Inseratentheile hervorgeht, scheint der Künstler, welcher uns zur Bewunderung seiner Leistungen Gelegenheit geben wollte, ein falscher Prophet zu sein. Man darf der Aufklärung dieser Sache wohl mit Interesse entgegen sehen.

Meteorologische Station.

	26. Sept. 10 U. Ab.	27. Sept. t. 7 U. Mg.
Barometer Millim.	758,48	758,73
Thermometer Celsius	+ 8,75	+ 9,00
Rel. Feuchtigkeit .	91,6	82,0
Wind	— 0	SW 1

27. Sept. 6 Uhr früh. (Bei fast unverändertem Barometerstande, zunehmender Bewölkung und schwachem Südost gestern allmähliges Steigen der Temperatur.) Bar. 757, Südost still, leicht bewölkt. Therm. + 7 C. Thaupunkt n. d. Klinkert. Hygrom. + 4,1. Wasserwärme der Saale 10, der Unstrut 9 Grad.

Wetterber. d. Seewarte bei Hamburg u. d. Sternwarte bei Pola.

26. Sept. 8 Uhr morgens. Geringe Veränderungen. In Mitteleuropa hielt das kühle, meist heitere, trockene Wetter an, nur im nordwestlichen Theile war mit zunehmender Bewölkung Erwärmung eingetreten. Aus dem südlichen und nordöstlichen Theile wurden wieder Nachtfröste gemeldet. Haparanda 769 + 6 Südost leicht bedeckt, Moskau 764 + 5 Nordwest still wolkig, Hamburg 766 + 6 Südost mäßig wolkig, Berlin 769 + 5 Süd still wolkig, Wien 769 + 5 Nordwest still wolkig, Triest 767 + 12 Ost leicht wolkenlos, Wiesbaden 769 + 7 Ost still halb bedeckt, Paris 767 + 13 Nordost still bedeckt.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

-r. **Weißenfels**, 25. Sept. Bezüglich meiner Notiz über den Erkrankungsfall in Markröblitz, welcher mit der Abhäutung eines gefallenen Stückes Vieh in Verbindung gebracht wird, muß ich heute nach nochmaliger Rücksprache mit meinem Gewährsmann berichtigend nachtragen, daß nach der amtlichen Bekanntmachung im Amtsblatt (Stück 33) vom 13. Aug. cr. der unter dem Viehstande des Gottfried Ulrich in Markröblitz ausgebrochene Milzbrand erloschen ist und jetzt im gedachten Orte keine solche Krankheit herrscht. Die Inficirung des mehrerwähnten Mannes geschah bereits vor einigen Wochen und noch jetzt liegt der Mann krank. Ueber den weiteren Verlauf und die wahre Ursache der Krankheit bin ich vielleicht nächstens in der Lage, Näheres mitzutheilen.

—x **Weißenfels**, 26. Sept. Auf dem heutigen Wochenmarkte confiscirte unsere Polizei bedeutende Quantitäten minderwichtiger Butter und zweien Halleschen Hökerinnen den ganzen Vorrath an Bücklingen, welche verdorben und zum Theil schon in faule Gährung übergegangen waren. — Eine seltene Naturerscheinung ist es gewiß zu nennen, daß auf einem Grundstück in Gerstewitz ein Birnbaum mit einer zweiten diesjährigen Frucht steht. Diese zweiten Birnen sind schon so groß, daß sie bei einigermaßen günstiger Witterung noch reif werden können.

† **Nordhausen**, 26. Sept. Gestern Abend ist die von landwirthschaftlichen Verein der goldenen Aue vom 23. bis 25. d. M. veranstaltete erste Obst- und Gemüse-Ausstellung geschlossen worden. Sie wurde von 1940 Personen besucht und vertreten waren 3200 Obstnummern. Seitdem der 1780 geborene und 1869 gestorbene Pastor Steiger in Windehausen, der Begründer des oben genannten Vereins, durch seine Muster-Baumschule das Interesse für Obstzucht wachgerufen und auch der Pastor Jacobi in Hainrode dafür thätig gewesen, hat sich der Landstrich unter der Wöbelsburg und an der Wipper durch Obstbau ausgezeichnet, und so war denn auch die Ausstellung aus den dort gelegenen Ortschaften am besten beschickt. Allerdings hatte der Weinhändler C. Bohnhardt hier ein schönes Sortiment rheinisches Obst vorgeführt, zu Vergleichen kann man dasselbe aber nicht heranziehen, denn der Rhein fließt eben nicht neben der Wipper, der Zorge, und der Helme. Den ersten Preis, die silberne Staatsmedaille, hat die Stadt Nordhausen erhalten, die broncene Staatsmedaille der Hauptmann Klette-Wernrode und der Oberförster Baer-Königsthal. 36 andere Aussteller erhielten Geldprämien, Gartenwerkzeuge und Diplome.

† **Nordhausen**, 26. Sept. Der unter dem Namen „Mordon" bekannte gefährliche Einbrecher Wilhelm Kieling aus Roßla, welcher am 16. März zu 10 Jahren und am 21. d. zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt und der im Jahre 1869 vom Zuchthause in Halle, im Februar d. J. aus dem Gefängniß in Roßla und im Mai d. J. aus dem hiesigen Gefängniß entsprungen war, hat gestern wiederum einen Fluchtversuch gemacht, der aber rechtzeitig entdeckt und verhindert wurde. Trotzdem Kieling die Handschellen trug, hat er doch das Stahlblech, durch welches die eiserne Bettstelle an der Wand befestigt wird, abgerissen und damit die Thürfüllung durchschnitten. Heute findet Kielings Ueberführung nach Halle statt.

† **Nordhausen**, 26. Sept. Am Sonnabend Nachmittag explodirte hier in der Parquetfußbodenfabrik des Herrn Beatus der Dampfkesselmantel. Das Kesselgewölbe ist stark beschädigt, der Maschinenfühler durch einen Armbruch verletzt worden.

—t **Stassfurt**, 26. Sept. Der ca. 5 Jahre alte taubstumme Sohn des hierselbst wohnhaften Arbeiters Westphal befand sich mit einigen Andern auf der in der Nähe des Kohlenhofes gelegenen Brücke, verlor das Gleichgewicht und fiel in die Bode hinab. Niemand von den anwesenden Leuten hatte soviel Muth, dem unglücklichen Kinde rettend nachzuspringen, sodaß der herbeigerufene Vater leider nur die Leiche seines Kindes aus dem Flusse holen konnte.

C **Könnern**, 26. Sept. Der heutige Markt zeichnete sich vor den übrigen insofern vortheilhaft aus, indem einerseits eine größere Anzahl Schweine, ca. 600 Stück, aufgetrieben, andererseits große Kauflust vorhanden war. Ferkel wurden mit 10 M., Läufer mit 20—25 M., dreivierteljährige Schweine mit 50—65 M. pro Stück verkauft. Auch in den letzten Stunden gingen die Preise nur ganz unbedeutend herab. — Die Campagne unserer Zuckerfabrik hat am vergangenen Dienstag ihren Anfang genommen.

△* **Dommitzsch**, 26. Sept. Bei der seit vorigem Mittwoch eingetretenen guten Witterung wird im Laufe dieser Woche die Kartoffelernte hier allseitig in Angriff genommen werden, weshalb für hiesige Schulen die Herbstferien mit heute ihren Anfang genommen haben. Die bisherigen Ernteergebnisse lassen immer noch eine gute Mittelernte erwarten, obgleich die Feuchtnißz sich auf schwerem Boden mehr, auf leichterem weniger bemerkbar macht. Die letzten drei Nächte haben uns für jetzige Zeit starke Nachtfröste gebracht, auch waren Morgen und Abend so kalt, daß von den meisten Familien die Freundlichkeit des Stubenofens in Anspruch genommen wurde.

Schleiz, 25. Sept. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß Gewerbetreibende verschiedener Städte behufs Förderung ihrer Lehrlinge Ausstellungen von Lehrlingsarbeiten veranstaltet haben. In unserer Stadt, in der in den vergangenen Jahren einige derartige Ausstellungen abgehalten wurden (die letzte im Mai 1878), findet heute wieder eine derartige Ausstellung statt, deren Besuch Jedem gegen sehr mäßigen Eintrittspreis gestattet ist. Vertreten sind Glaser-, Böttcher-, Stellmacher-, Seiler-, Conditor-, Schuhmacher-, Schneider-, Buchbinder-, Uhrmacher-, Färber-, Weißgerber- und Holzschnitzarbeiten; ferner sind mit ausgelegt die Arbeiten der Schüler der hiesigen Fortbildungs-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18810928016/fragment/page=0002

schule (Zeichnungen aller Art und Arbeitshefte). Bei allen Arbeiten ist schriftlich bezeugt, daß dieselben „ohne Handanlegung des Meisters" gefertigt worden sind. Sämmtliche Arbeiten lieferten einen deutlichen Beweis von der Rührigkeit unserer Handwerksmeister und von dem lobenswerthen Fleiße der Lehrlinge. Am nächsten Sonntag wird eine Prämiirung der besseren Arbeiten stattfinden.

— Das im Norden des Kreises Stendal ungefähr 1½ Stunden von der Kreisstadt gelegene Dorf Häsewig ist, wie der „M. Z." geschrieben wird, am 24. d. ein Raub der Flammen geworden. Mit unglaublicher Schnelligkeit hat sich das Feuer, welches an dem einen Ende des Dorfes entstanden ist, über das Dorf verbreitet. Die Leute erzählten, daß, als sie auf den Ruf, es sei Feuer, hätten zur Hilfe eilen wollen, es auch schon in ihren weit von dem Ausgangspunkte des Feuers entlegenen Häusern gebrannt hätte. Das Feuer hätte sich über die mit Stroh gedeckten Dächer seinen Weg gesucht. Die von außerhalb herbeieilenden Löschmannschaften konnten daher nur wenig helfen: in einigen Stunden stand von dem Dorfe nur noch das Schulhaus, das Wohnhaus eines Bauern und ein kleines Arbeiterhaus. Sämmtliches Getreide, der größte Theil des Mobiliars und verschiedenes Vieh ist verbrannt. Das Feuer soll von einer Dreschmaschine, die durch zu schnelle Bewegung erhitzt ist, ausgegangen sein.

— Auf dem Bahnübergange an der Halle'schen Straße vor Merseburg wurde am Sonnabend Abend ein Pferd des Geschirres des Handelsmannes Schiller von dort überfahren und getödtet. Die Pferde waren schen geworden und hatten die geschlossene Barriere durch den Anprall zertrümmert. Der Geschirrführer rettete sich noch rechtzeitig durch einen Sprung vom Wagen.

— Der Oberpfarrer, Sup. a. D. Hartung in Zeitz, seit dreißig Jahren in der dortigen Michaelisgemeinde thätig gewesen, hielt am Sonntag seine Abschiedspredigt, da er in den Ruhestand tritt. Eine Anzahl Amtsbrüder hatten sich bei Herrn Hartung, der zugleich Kreisschulinspector der Ephorie Zeitz I war, die Lehrer und Lehrerinnen; auch die älteren Lehrer der abgetrennten Ephorie Zeitz II hatten sich eingefunden. Ein Sängerchor trug eine Motette vor, dann überreichte eine Deputation unter einer Ansprache als Zeichen der Dankbarkeit einen silbernen Pocal und eine geschmackvolle Adresse. Herr Hartung siedelt, der „Zeitzer Zeitung" zufolge, nach Halle über.

— Auf dem Vorwerk Laublingen (Gutsbezirk Poplitz bei Alsleben a. S.) ist, amtlicher Bekanntmachung zufolge, unter dem Rindvieh die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Es wird gleichzeitig vor dem Genusse roher, ungekochter Milch von seuchekranken Thieren gewarnt. — Auch unter dem Rindvieh des Mühlenbesitzers C. A. Ermisch in Oberthau ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. — Die für Wehlitz angeordneten Schutzmaßregeln gegen die Rotzkrankheit sind außer Kraft gesetzt.

W **Aus der Provinz Hannover,** 25. Sept. Heute wurde das erste Petroleum der Oelheimer Actiengesellschaft versandt. Wir sahen einen in einem Bremer Güterzuge befindlichen mit Petroleum beladenen Wagen, der die Inschrift trug: „Erstes deutsches Petroleum" und reich bekränzt war.

— Zum Nachfolger des bekannten Pastor Ahlfeld in Leipzig beabsichtigt man den Professor der Theologie und Universitätsprediger Dr. Christlieb in Bonn zu berufen. Wie verlautet, wird der Genannte nur dann diesem Rufe folgen, wenn es ihm gestattet wird, als Professor honorarius auch seine akademische Wirksamkeit fortzusetzen. Man hält es für wahrscheinlich, daß diese Bedingung zugestanden werde.

Vermischtes.

— [Die Cedern des Libanon,] welche ehemals einen ausgedehnten Wald bildeten, sind jetzt zu einem kleinen Hain von ca. 400 Bäumen zusammengeschmolzen. Um denselben vor gänzlichem Untergange zu bewahren und wenigstens in seinem derzeitigen Umfange zu erhalten, hat der Generalgouverneur des Libanon, Rustem Pascha, durch besonderen Erlaß eine Reihe von Maßregeln getroffen, welche dem Vandalismus und der Fahrlässigkeit der meisten Reisenden Einhalt zu thun bestimmt sind. Es wird untersagt, im Umfange der Haimumfriedung Zelte und Lagerstätten zu errichten und in der Nähe der Bäume Feuer zu machen geschweige denn, wie dies Touristen und Reisende bislang so häufig thaten, Küchen für den Nahrungsbedarf zu errichten. Kein Zweig oder Reis darf von den Bäumen gebrochen und keinerlei Thiere, seien es Pferde, Maulthiere oder andere Lastthiere, dürfen in den umfriedeten Raum geführt werden. Weidethiere, Rinder, Schafe, die den Baumschößlingen so gefährlich sind, werden, wenn sie das Haingebiet betreten, entfernt.

— [Rechtsanwalt Munckel,] der in dem Ehrfeigenprozesse Dr. Förster-Kantorowicz die Vertheidigung führte, ist von Dr. Förster wegen einer die ertheilte Ohrfeige vertheidigenden Aeußerung gefordert worden. Herr Munckel hat aber darauf geantwortet, daß er wegen der Argumente, zu denen ihm seine amtliche Thätigkeit als Anwalt Veranlassung gegeben, auf eine Herausforderung sich nicht einlassen könne; übrigens werde er bei der zweitinstanzlichen Verhandlung des Prozesses Gelegenheit haben, seine diesbezüglichen Argumente aufrecht zu erhalten.

— [Zum Tode verurtheilt] wurde vom Schwurgerichtshofe zu Darmstadt, wegen Raubmords, Heinrich Wettmann von Großrohrheim.

— [Ein geschickter Staatsanwalt.] In einem von dem Dr. Kopp, dem Schützenkopp, gegen die in Wien erscheinende „D. Ztg." angestrengten Processe sagte der Staatsanwalt Graf Lamezan im Eifer, den Sack (Dr. Kopp) schlage und den Esel (Graf Taaffe) meine man. Graf Lamezan ist derselbe, welcher s. Z. von dem Raubmörder Francesconi unter dem Galgen mit den Worten: „Leben Sie wohl" geräuchten Abschied nahm.

— [Strike.] Einem am 25. im Süden von Staffordshire ausgebrochenen Strike der Eisen- und Bergwerksarbeiter haben sich über 4000 Personen angeschlossen, welche in drohender Haltung die Grafschaft durchziehen. Die Regierung hält Militärhülfe für den Fall des Ausbruchs von Excessen bereit. Bislang beschränken sich die Strikenden auf die Mißhandlung einiger an der Bewegung nicht betheiligter Arbeiter.

Vereine und Versammlungen.

6. Deutscher Seminarlehrertag in Berlin.

(Originalbericht der Saale-Zeitung).

Berlin, 26. Sept.

Die von etwa 200 Directoren und Lehrern deutscher Lehrerbildungsanstalten besuchte Versammlung trat Montag Abend im Turnsaale der Königl. Turnlehrerbildungsanstalt, Friedrichsstraße 229, zu einer Vorberathung zusammen. Das Programm ist folgendermaßen festgesetzt: Dienstag, Morgens 8½ Uhr bis Nachmittags 3 Uhr Verhandlungen. 3 Uhr Festessen im „Hotel imperial." Abends Theaterbesuch und gesellige Zusammenkunft Unter den Linden 44. Mittwoch Fortsetzung der Berathungen. Mittag 1 Uhr Schluß des Seminarlehrertages. Nachmittag Besuch des zoologischen Gartens und abends des Theaters, dann gesellige Zusammenkünfte in verschiedenen Localen. Donnerstag Fahrt nach Potsdam.

Zu den Verhandlungen sind angemeldet: Vom Seminardirector Dr. Rein in Eisenach: Thesen über die allgemeine und die Berufsbildung der Volksschullehrer. — Seminarlehrer Dr. Keferstein-Hamburg: Thesen über die Bedingungen für eine fleißige Fortbildung des Lehrers. — Seminardirector Israel-Schoppau: Ist es rathsam, dem pädagogischen Unterricht im Seminar Herbarts System zu Grunde zu legen?

Herr Seminardirector Schulze-Berlin begrüßte am Montag Abend die erschienenen Gäste in warmen Worten, in denen er begründete, warum erst der sechste Seminarlehrertag in der Reichshauptstadt stattfände. Was auch das Resultat der Verhandlungen sein möge, immer würden dieselben zur Befestigung des Berufsbandes dienen! Herr Dr. Kehr-Halberstadt, der Geschäftsführer des Seminarlehrertages, veranlaßte eine Feststellung der Präsenzliste durch gegenseitige Vorstellung, durch welche sich ergab, daß auch die Geheimen Räthe Bäßold, Dr. Schneider und Dr. Eiser anwesend waren. Redner theilte mit, daß auch der Herr Cultusminister am Dienstag die Versammlung begrüßen werde. — Es wird beschlossen, den nächsten Seminarlehrertag im Jahre 1883 in Hannover zu derselben Jahreszeit abzuhalten. Zu Präsidenten werden die Seminarlehrerinnen Herren Henning-Oels, Held-Schwabach und Schulze-Berlin gewählt. Nach der Verhandlung fand eine gesellige Zusammenkunft im „Café Beyer," Friedrichsstraße 231 statt.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse, 26. Sept. Der Wiener Börse gebührt die Anerkennung, die Hausse wieder in Fluß gebracht zu haben. Gerüchte von einer beabsichtigten Einführung der 4proz. ungarischen Goldrente in Newyork welche schon wiederholt in Cours gesetzt worden waren, wenn es galt, die Hausse zu unterstützen, geben in Wien den Impuls für dieses Papier und hieran anschließend auch für die beiden Creditactien, von denen Oesterreichische als tonangebendes Papier im Vordergrund standen. Schon gestern waren Oesterreichische Credit 365 notirt worden, heute wurde in der ersten Depesche die Haltung als günstig bezeichnet und Credit 365,50, um 5,10 G. höher, als am Sonnabend bekannt war, notirt. Auch für andere Papiere lagen bessere Notirungen vor, für Ungarische 4proz. Goldrente aber, nachdem sie von 90,90 am Sonnabend, gestern auf 91,50 gestiegen waren, trat eine kleine Reaction ein. Die Börse eröffnete, jedenfalls unterstützt von Deckungsankäufen, in aufgeregter Stimmung und entwickelte sich in Credit. Disconto-Commandit, Nordwest- und Elbethalbahn und den beiden Montanwerthen ein sehr lebhaftes Geschäft. Die Ultimo-Liquidation war zwar noch nicht abgeschlossen, da aber das Octobergeschäft entschieden dominirend war und in Prologationen durch Kassaverkäufe und Octoberankäufe sich ziemlich leicht vollziehen lassen, blieb die Liquidation ohne Einfluß. Auch in 4 proz. ungarischer Goldrente entwickelte sich zu ca. 0,50 besserem Course ein gutes Geschäft. Auf Montanpapiere war die auf dem schottischen Markt für Coltness ausgesprochene Preiserhöhung von 2 s nicht ohne Einfluß. Ueber die abermalige Erhöhung der Vorräthe in Glasgow von 584,450 auf 587,200 T. ging man mit Rücksicht auf die beschlossene Productions-Beschränkung hinweg. Laura waren 1,75, Dortmunter 1,35, Disconto-Commandit 1,75, Deutsche Bank 1,30 und Darmstädter 1 Proz. steigend. Credit gewannen 8, Franzosen 2,50 und Lombarden 3 ⅛ Mk., Dux-Bodenbacher 1,25 steigend. Nordwestbahn von 414,00 (um 12 Uhr) auf 410,50 gehend waren 5 Mk. höher. Elbethalbahn 0,50 niedriger. Für diese sich widersprechende Bewegung waren besondere Gründe nicht bekannt Inländische Bahnen blieben an der Bewegung fast unbetheiligt, die officiöse Notiz über die Bergisch-Märkische Bahn schien den Eisenbahnaktien-Markt ungünstig zu beeinflussen. Russische Anleihen und österreichische Renten waren still und fest. In der zweiten Hälfte der Börse entwickelten sich in Montanwerthen unter lebhaften Transaktionen weitere Steigerungen. Man wollte wissen, daß das rheinisch-westfälische Schienenkartell wieder in volle Kraft trete. Im Allgemeinen war die Haltung, wie bereits telegraphisch gemeldet, sehr fest und die höchsten Tagescourse behaupteten sich. Jedoch zeigte das Geschäft keine solche Lebhaftigkeit wie zu Anfang. Duxer zogen an. Die Börse schloß, nachdem sie eine Coursabschwächung schnell überwunden hatte, sehr fest.

* Luxemburg, 26. Sept. (Telegr.) Die Liquidationseinstellung der Luxemburgischen Nationalbank ist heute Vormittag erklärt, Curatoren sind ernannt, die Bilanz ist deponirt. Wie es scheint, ist das Portefeuille mit schlechten Werthen gefüllt. Seit heute früh belagern die Inhaber von Noten der Bank das Bankgebäude. Die Reclamanten werden auf einen anderen Tag bestellt, die Bank ist von Gendarmen umgeben, um Ausschreitungen der Bevölkerung vorzubeugen, da sich Noten von kleinem Betrage im Gesammtbetrage von mehr als 3 Millionen Francs in den Händen kleiner Handwerker befinden. Der Staat Luxemburg ist durch Depots interessirt. Die Unterbilanz soll mehr als 2 Millionen betragen.

* Luxemburg, 26. Sept. (Telegr.) Das officielle Journal bringt heute die Aufhebung der Verfügung betreffend die Annahme der Noten der Luxemburgischen Nationalbank bei den öffentlichen Kassen. Die Schalter der Bank sind geschlossen.

— Das Falliment der Bank von Luxemburg. In eingeweihten Kreisen kommt die vorstehend gemeldete Zahlungseinstellung, wie die „B. Z." schreibt, durchaus nicht unerwartet. Die Bank war bei ihrer, unter der Patronage der Gruppe Erreza-Oppenheim erfolgten Gründung im Jahre 1872 wesentlich darauf berechnet, die von ihr ausgegebenen Banknoten in Deutschland zu placiren; unmittelbar nach der Gründung der Bank erschien aber das Reichs-Bankgesetz, welches die Realisirung dieser Absicht erschwerte, wenn nicht unmöglich machte. Seitdem hat die Bank stets sehr ausgedehnte Wechseltransactionen gemacht und war eigentlich stets über ihre Kräfte engagirt, so daß, als ihr einige wichtige Verbindungen, die sie in Deutschland unterhielt, den Credit entzogen, sie in acute Verlegenheiten kam, die zu der jetzigen Zahlungseinstellung geführt haben. Der hiesige Platz ist bei der Zahlungseinstellung vollständig unbetheiligt. Vor circa einem Jahre wurden von einem ersten pariser Institute Versuche gemacht, die Actien dieser Bank hier mit einem Agio von 20 Procent einzuführen, nachdem man vorher in Frankreich selber schon vergebliche Versuche in diesem Sinne gemacht hatte. Glücklicher Weise aber wiesen alle Häuser, an die man sich dieserhalb hier wandte, die Einführung zurück, und so entspringen auch nach dieser Seite hin für Deutsche Betheiligte keine Schäden. Alle weiteren Details fehlen noch, doch nimmt man an, daß die Passivsumme sehr bedeutend sein muß, da eben sehr große Wechselreiterereien stattgefunden haben. Hoffentlich werden morgen schon weitere Details bekannt sein. Auch aus Amsterdam telegraphirt man, daß der dortige Platz völlig unbetheiligt sei, da die in Rede stehende Bank dort niemals Credit genossen hat.

— Rumänische Eisenbahnen-Angelegenheit. Wie aus Berlin gemeldet wird, hat das königl. Landgericht I, Civilkammer 13, die Beschwerde der Direktion über den Handelsregister-Richter wegen der von demselben abgelehnten Eintragung der Sitzverlegung nach Bukarest, welche die letzte außerordentliche Generalversammlung beschlossen hatte, pure zurückgewiesen.

— Thüringische Eisenbahn. Am 24. und 25. d. haben in Berlin zwischen den Vertretern aller betheiligten Regierungen wegen Verstaatlichung der Thüringischen Bahn Verhandlungen stattgefunden. Der Abschluß derselben steht nahe bevor.

— Zuckertarife. * Prag, 26. Sept. Die deutschen Bahnen setzten den Zuckertarif von Prag nach Hamburg auf 96 Pf. herab, was hier Sensation erregt. Schifffahrt und Elbethalbahn erfahren dadurch große Concurrenz.

Hallesche Getreide- und Productenbörse.

Bericht des Börsen-Vereins-Secr. Halle, 27. Sept. Preise mit Ausschluß der Courtage. Weizen, 1000 Kilo, fest, 213—228 M., exquisite Waare bis 243 M. bez. Roggen, 1000 Kilo, guter 195—198 M., exquisiter bis 204 M. Gerste, 1000 Kilo, sehr matt, Landgerste 167—177 M., Chevalier-, 180—195 M., abfallende Sorten billiger. Gerstenmalz, 50 Kilo, 14,50 bis 15,25 M. Hafer, 1000 Kilo, neuer 156 — 162 M. Hülsenfrüchte, 1000 Kilo, Victoria-Erbsen 250—255 M., Linsen, 50 Kg., 19—23 M. Kümmel, 50 K., 25,50—26,50 M. Mais, 1000 K., Donau- 151—155 M., amerikanischer 155—159 M. Oelsaaten, 1000 K., Raps 258—265 M. ohne Angebot. Mohnsamen, 50 Kg., blauer 32—33 M. Stärke, 50 Kilo, 23,75—24 M. Spiritus, 10,000 Liter-Procente loco still. Kartoffel 60,00 M., Rüben- 58,00 M. Rüböl, 50 Kilo, 28,25 M. gefordert. Solaröl, 50 Kilo, 8,75—9 M. Malzkeime, 50 Kilo, fremde 5 M., hiesige 5,20 bis 5,50 M. Futtermehl, 50 K., 8,50 M. Kleie, Roggen-, 50 K., 6,50—6,60 M. Weizenschaale 5,25 M., Weizengriesskleie, 6,00 bis 6,10 M. Oelkuchen, 50 K., loco und Termine 7,25—7,40 M.

Bericht von H. Wagner & Sohn. Halle, 27. Sept. Die gute Kaufsust für Weizen und Roggen hielt auch heute an; Gerste blieb dagegen ruhig. Man bezahlte: Weizen, 12 Säcke à 85 Ko. br., 234—246 M., mittlere Waare 210 bis 233 M., geringere 190—209 M. Roggen, 12 Säcke à 84 Ko. br., 195—204 M., einzeln 207 M. Gerste, 12 Säcke à 75 Ko. br., 135—153 M., bessere 156—162 M., feine und Chevaliergerste 165 bis 180 M. Hafer, 12 Säcke à 50 Ko. br., 96—106 M., in neuer u. alt. Waare. Victoria-Erbsen per 12 Sack à 90 Kilo br., 252—270 M. Raps, per 12 Sack à 76 Kilo br., 228—240 M. Rübsen 12 Sack à 76 Kilo br., 225—234 M. Mais, 1000 Kilo, Donau- 150—152 M., amerik. 152—154 M. Lupinen fehlen.

Berliner Börse vom 26. September.

Deutsche u. ausländische Fonds und Staatspapiere.

Dtsch.-Reichs-Anleihe	101,00 B
4½ % Conf. Anl.	105,60 bz
4 % do.	100,90 bz
3½ % Staats-Sch.-Sch.	99,00 bz
Präm.-Anleihe 1855	147,00 bzB
Kur- u. Neum. Pfdbr.	95,50 bz
4 % Sächs. Pfandbr.	— —
4 % Sächs. Rentenbr.	100,75B
Goth. Gr. Präm.-Pfdbr.	122,75 bz
Dtsch. Gr.-C. B. Pfdbr.	109,10 bz
Pfrz. Ctrb.-Pfandbr.	115,25 bz
do. Hyp.-Act.-B. III.	101,20 bzG
Russ. Boden-Credit	85,75 bzB
do. Central-Bod.-Pfd.	78,00 B
5 % Amerik. Bonds fd.	— —
Oest. Papier-Rente	66,60 bzB
do. Silber-Rente	67,00 bzG
Italienische Rente	90,30 bzG
8 % Rumänier	110,60 G
5 % Russ.-Engl. 1872	90,40 B
4 % do. 1880	75,00 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Bergisch-Märkische	120,25 bzG
Berlin-Anhalter	134,60 bzG
Berlin-Görlitzer	32,25 bz
Berlin-Hamburger	291,00 bzG
Köln-Mindener	151,00 bzG
Halle-Sorau-Guben	22,75 bz
Mgdb.-Halberst. St.-Pr. B.	88,25 G
do. do. C.	125,00 bzG
Oberschlesische A. u. C.	248,20 bz
do. Lit. B. gar.	195,25 bzG
Thüringer Lit. A	211,25 bz
do. Lit. B. gar.	99,75 bz
do. Lit C. gar.	111,25 G
Weimar-Gera (gar.)	51,60 bz
Werra-Bahn	80,00 bzG
Saalbahn St.-Pr.	73,25 bzG
Kaschau-Oderberg	65,00 bzG
Oest. Südbahn (Lomb.)	275,00 bz
Rumänier	62,10 G

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

4½ % Brg.-Märk. VI.	103,25 bz
4½ % do. VII.	103,00 B
4½ % do. VIII.	102,30 G
5 % do. IX.	106,30 G
4½ % Berl.-Anhalter C.	102,50 bzB
4½ % Berl.-Pr.-Mgdb. F.	102,25 bzG
Berl.-Stettin gr. II. III.	100,50 B
do. VI.	100,50 B
4½ % Cöln-Mind. VI	103,60 bzG
4½ % Halle-Sor.-G. gr.	102,60 bzG
4½ % Magdeb.-Leipz. A.	104,00 G
4 % do. B.	100,00 G
5 % Mainz-Ludwh. 1876	106,00 bz
4½ % Oberschl. H.	102,90 B
4½ % do. 1879	105,00 bzB
4 % do. 1880	103,60 G
5 % Kaschau-Oderberg	82,10 bz
4½ % Rechte Oderufer	103,10 G
4½ % Rheinische	102,30 G
4½ % Rheinisch-Nahe gr.	103,00 B
4½ % Thüringer IV. S.	103,00 B
4½ % do. V. S.	103,00 B

Bank- u. Industrie-Actien.

Darmst. Bank	172,00 bzG
Disconto-Commandit	226,50 bz
Leipz. Credit-Anst.	164,25 bzG
Magdeb. Privatbank	116,75 bz
Meininger Cred.-Bank	105,00 bzG
Oest. Credit-Anstalt	— —
Reichsbank	150,10 bz
Sächsische Bank	125,25 bz
Schles. Bank-Verein	113,50 bzG
Weimarische Bank	100,25 bzB
Dessauer Gas	183,75 bzG
Laurahütte	126,50 bzG
Phönix-Bergwerk Lit. A.	89,00 bzB
do. - B.	46,50 bzB
Dortmunder Union	32,00 bzG
Bochumer Gußstahl	77,50 bzG
Hörd. Hütt.-B. conv.	141,50 bzG

Leipziger Börse vom 26. September.

Zf.	Kgl. Sächs.		M.		Zf.	Kgl. Sächs.		Thlr.	
3	Renten-Anl.		5000 / 2000	80,15 bz	4	Staatsanl. 1869		50/25	— —
3	do.		1000	80,15 bz	4	do. 1870		100/50	101,25 bz
3	do.		500	80,15 bz	4	do. 1867 ab. 5		500	101,25 G
3	do.		500	80,15 bz	3½	Landrentenbr.		1000 / 500	94,25 G
			Thlr		4½	Mansf. Gew.			101,00 G
3	Staatsanl. 1830		1000 / 500	98,25 G	4½	do. 1879			104,70 B
3	do. 1830		100 / 50	98,25 G	5	do. 1873			101,50 G
4	do. 1855		100	90,60 G	5	do. Cm. 1875			103, 0 bz
3	do. 1847		500	101,60 G	4½	Lpz. Stadtobl. 1868			103,00 G
4	do. 1852-68		500	101,40 B	4½	do. 1876			104,50 B
4	do. 1869		500	101,40 G					

Div. 1880.	Eisend.-St.-Act.		Div. 1880.	Ind.-Act., Pr. u. Stamm-Prior.	
7 4/5	Altenburg-Zeitz	152,50 bzG	0	Crölln. Papierfabr.	163,00 B
14	Aussig-Teplitz	237,00 G	5	do. Schuldverschr.	104,25 B
7	Böhm. Westb. [5 g.	137,25 G	0	Lpz. Malzf. Schkend.	166,00 B
5,72	Buschtiehrad. Lit. A.	123,50 bzB	7½	Thür. Gasgel. i. Lpz.	120,00 B
1,43	do. - B.	77,00 bzG	7½	do. Stamm-Pr.	128,00 B
4	Dux-Bodenbach	156,00 G		Ausl. Eis.-P.-Obl.	
5	Franz-Jos.-B. [5 g.	84,50 B	4½	Aussig-Teplitzer	102,50 bzG
	Eisend.-St.-P.-A.		5	Böhm. Nordbahn	84,75 G
9 17/50	Altenburg-Zeitz	137,00 G	5	do. Cm. 1871	84,25 G
5	Cottbus-Großenh.	117,75 bzB	5	Buschtiehr. [B Ndw.	86,00 G
5	Dux-Bodenb. Lit. A.	148,00 G	5	do. - Cm. 1871	85,50 B
5	do. - B.	148,00 G	5	do. - 1872	84,65 G
5	Halle-Sor.-Guben	97,00 B	5	Dux-Bodenbach	87,00 G
	Bank u. Crd.-Act.		5	do. Cm. 1871	85,50 G
9	Allg. D. Cr.-A. Lpz	164,50 G	5	do. - 1874	103,00 B
9	Dresdener Bank	140,00 G	4½	Graz-Köflacher	74,50 B
7½	Leipz. Bank	140,75 G	5	do.	80,10 G
5½	do. Cassen-Verein	104,90 bz	5	do. Cm. v. 1872	80,10 G
8	do. Disc. Gesellsch	117,50 G	5	Kaschau-Oderberg	82,00 G
6½	Sächs. Bank	125,00 bzG	5	Prag-Dux fco. Z.	73,50 G
5	Weimar. Bank neue	100,00 G	5	do. II. Em. fco. Z.	73,50 G
0	Zwickauer	77,00 B	5	Prag-Turnau	85,75 G
			5	do. Cm. 1870	85,50 G
			5	do. - 1874	—,—

Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. September.

Activa.

1)	Metallbestand (der Bestand an coursf. deutschem Gelde und an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet	M. 537,602,000 —	7,461,000
2)	Bestand an Reichskassenscheinen	„ 39,770,000 —	611,000
3)	do. an Noten anderer Banken	„ 26,957,000 +	3,723,000
4)	do. an Wechseln	„ 372,468,000 +	22,940,000
5)	do. an Lombardforderung . . .	„ 52,687,000 —	979,000
6)	do. an Effekten	„ 3,048,000 —	1,257,000
7)	do. an sonstigen Activen . . .	„ 24,621,000 —	108,000

Passiva.

8)	das Grundcapital	M. 120,000,000	unverändert
9)	der Reservefonds	„ 16,425,000	unverändert
10)	der Betr. d. umlauf. Noten . .	„ 734,979,000 +	10,697,000
11)	die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„ 176,893,000 +	5,311,000
12)	die sonstigen Passiven	„ 266,000 —	109,000

Wasserstands-Nachrichten.

Saale. Halle 26. Sept. Ab. Unterb. 1,98. 27. Morg. 1,94.
Trotha 26. Sept. Unterb. 2,52. 27. Morg. 2,42.
Unstrut. Artern 26. Sept. am Brücken-Pegel 0,64.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18810928016/fragment/page=0003

Capitalien à 4¼ 4%
auf Ackerhyp. bis 25fach. Reinertrag, nicht unter 30,000 M.

Capitalien à 4½ Ackerhyp. bis ⅔ des Werthes in **jedem** Posten.

Darlehne der Braunschw.-Hann. Hypothekenbank
5 Jahre unkündbar à 4½% u. unkündbar **incl.** Amortisation 5% Annuität.

Grössere Capitalien auf zweite Stellen bei **guter** Sicherheit am liebsten Acker à 5%.

Ernst Haassengier, Bankgeschäft.

Die Waffenfabrik
von
N. v. Dreyse in Sömmerda
empfiehlt: **Zündnadel-, Doppel-Jagdgewehre** neuester verbesserter Construction mit und ohne Rotation.
Präcisions-, Pürsch- und Scheibenbüchsen mit Expreßzug.
Lancaster- und Lefaucheux-Doppelgewehre bester Qualität.
Teschins, Salon- und Gartengewehre, Pistolen, Revolver.
Preiscourante gratis.
Vertreter für Halle a/S.: Grafeweg 23. **Rich. Schröder,** Büchsenmacher.

Einzel-Verkauf zu en gros-Preisen. | **Leipzigerstraße Nr. 64.** | Einzel-Verkauf zu en gros-Preisen.

Max Lichtenstein
empfiehlt in anerkannt besten Qualitäten zu staunend billigen Preisen:
Eine ganz **vorzügliche engl. Wolle,** richtig Zollpfd. 2,10 M.
Meine **rühmlichst bekannte Eiderwolle** 3,25 M.
Ringel-Wolle in allen Farben 3—3,80 M.
Wollene Kinderstrümpfe Nr. 1 2 3 4 5 6
20 25 30 35 40 45
„ **„ patentgestrickt,** 0,40, 0,48, 0,56, 0,64, 0,72, 0,80.
Gestrickte Kinderkleidchen (Wolle) von 1,50.
Lama-Kinderhosen Nr. 1 2 3 4 5
60 70 80 90 100
„ **Damenhosen** prima 1,50, 1,75, 2,00.
Reine Wolle „ „ nur 2,50—3,00.
Mannsstrümpfe, prima gestrickt, von 0,30 an.
Damenstrümpfe „ „ „ 0,50 an.
Gestrickte wollene Jacken von 1,25.
Unterhosen für Herren von 0,65 an bis zu den allerbesten.
Lamahemden Qualität II. 1,10.
„ **prima** „ **I.** 1,60.
Herrenwesten, nur gute Qualität, von 3,50.
Damenwesten, „ „ „ „ 1,50.
Alle anderen Waaren zu bekannt **billigsten** Preisen am hiesigen Platze.

Unser großes Lager
schwarzer u. coul. Seidenstoffe
in den **solidesten Fabrikaten** bringen hiermit zu den
billigsten, doch ganz festen Preisen
in empfehlende Erinnerung.
Gebr. Schultz,
große Steinstraße 70.

Geschäfts-Verlegung.
Einem hochgeehrten Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich mein
Tapeten- u. Rouleaux-Geschäft
von Leipzigerstraße Nr. 86 nach **Neue Promenade Nr. 14** verlegt habe.
Halle a/S., den 21. September 1881.
L. Hoffmann, neue Promenade 14.

Neuheiten
in schwarzen und couleurten **Haarfilz-, Loden- und Jagd-Hüten, Mützen** empfiehlt in großer Auswahl
Chr. Voigt.

Ausverkauf! Umzugshalber. **Ausverkauf!**
Nur bis zum 1. October stelle mein Lager von
Glas- und Porzellanwaaren
einem geehrten Publikum von hier und auswärts für den **Selbstkostenpreis** zum **Ausverkauf.**
NB. Eine Partie **Bierflaschen** und **Einmachegläser** ganz billig.
Ferd. Sommer, gr. Steinstr. 12.

!! Notiz für das Publikum !!
Chevalier Blondin,
der Held des Niagara,
augenblicklich in der „Neuen Welt", Hasenhaide Berlin, auftretend,
erlaubt sich anzuzeigen, daß er in diesem Jahre (1881) in Folge anderer eingegangener Verpflichtungen Halle nicht besuchen kann und der im redaktionellen Theile der Saale-Zeitung vom 22. d. Mts. angekündigte Blondin, welcher sich auf dem Ausstellungsplatz produciren soll, nicht der richtige ist, sondern ein Mann, der diesen Namen und Titel fälschlicherweise führt.

Wegen gänzlicher Auflösung unseres Geschäftes
findet der
Ausverkauf sämmtlicher Waarenvorräthe
statt, bestehend in **Tuch-, Buckskin-, Kleiderstoffen, seidener Waare, Leinen, Mänteln etc.**
Die Preise sämmtlicher Waaren sind bedeutend ermäßigt.
J. Heilfron & Co., gr. Steinstr. 64.

Unser Geschäftslokal, anerkannt als das schönste am Platze, ist zu vermiethen resp. das ganze Grundstück zu verkaufen. **J. Heilfron & Co.**

Geschäfts-Eröffnung.
Am heutigen Tage eröffnete ich hierselbst große Ulrichstraße Nr. 4 unter der Firma
Moritz Cahn
ein feines Herren- und Knaben-Confections-Geschäft
in großem Maaßstabe.
Der Jetztzeit angemessen werde ich jederzeit ein vollständig sortirtes Lager der neuesten
fertigen Herren- und Knaben-Garderobe
als auch die größte Auswahl der besten und modernsten
deutschen, englischen und französischen Stoffe
auf Lager halten.
Durch eigene Werkstatt im Hause unter Leitung eines bewährten Zuschneiders **bin ich im Stande, jeden mir gütigst ertheilten Auftrag unter Bürgschaft für vollendete Ausführung und tadellosen Sitz zu liefern.**
Durch strengste Reellität und sehr solide Preise hoffe ich mir eine dauernde Kundschaft zu erwerben. Hochachtungsvoll
Moritz Cahn,
Große Ulrichstraße 4 im „Neuen Theater".

Gardinen-Offerte.
In Folge unseres Princips, alle Einkäufe nur gegen Cassa zu machen, erhalten wir von unseren Fabrikanten stets die beste Waare zu den niedrigsten Preisen und sind dadurch in der Lage, ausserordentlich billig verkaufen zu können. Wir empfehlen:
Doppel-Zwirn-Gardinen Meter 35 Pf., 40 Pf., 50 Pf. bis 1 Mk.
Gestickte Schweizer Mull-Gardinen Mtr. 1, 1,25 bis 3 Mk.
Englische Tüll-Gardinen Meter 1 Mk. bis 3 Mk.
Neuheiten in **bunten Gardinen** Mtr. 35 Pf., 50 Pf. bis 1,50.
Hochelegante **abgepasste Gardinen** Fenster von 8 bis 50 Mk.
Bei sämmtlichen Gardinen tritt der Stückpreis bei Abnahme eines halben Stückes von 11 resp. 12½ Mtr. ein.
Gebr. Fackenheim,
grosse Ulrichstrasse 47, Eckladen im alten Dessauer.

Ausverkauf einer großen Anzahl **elegant gerahmter Oeldruckbilder, Stiche, Photographien** zu sehr herabgesetzten Preisen (von 3 Mark an), **Glasemaillebilder** von 60 Pfg. an bei
Max Koestler, Halle, Poststraße 9.

Kl. Steinstraße 3. **Möbel-Ausverkauf.** Kl. Steinstraße 3.
Wegen sofortiger Verlegung unseres Lagers nach der **großen Steinstraße Nr. 71** verkaufen wir sämmtliche auf Lager befindlichen Waaren zum **Selbstkostenpreise.**
Stöbe & Co.

Bei Bedarf von **Brettern** und **Latten** erlauben wir uns unsere
Schneidemühle verbunden mit **Holzgeschäft**
in empfehlende Erwähnung zu bringen. Transport der Waaren bis Bahnhof Ziegenhals (preuß. Schlesien) franco. Hochachtend
Zocke & Blümel,
Zuckmantel (österr. Schlesien).

Die **modernsten, billigsten** u. **feinsten**
Herrenhüte
empfiehlt in **reichster Auswahl**
W. Pospichal,
Hutfabrik, Leipzigerstr. 14.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
Auf meinen **Tanzunterricht** Sonntag u. Donnerstag mache aufmerksam.
A. Hardegen, Tanzlehrer.
Leistungen u. Erfolge sind bekannt.

Plissé wird gebrannt **gr. Ritterstraße 3.**

Gottenz.
Sonntag den 2. October zum Ernte-Dankfest,
wobei **Tanzmusik,** ladet ein
L. Wolf.

Obhausen bei Querfurt.
Im **Lützkendorf**'schen **Gasthof** Donnerstag den 29. Sept. **große Vorstellung** des weltberühmten Komikers Hrn. **Notschodotschy,** sowie des Gesangskomikers Hrn. **Thelle.** Zum Vortrag kommt:
„Moritz rede du".

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Halle Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18810928016/fragment/page=0004